

Die grösste Heizzentrale Europas

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **41 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die größte Heizzentrale Europas

Die Wohnsiedlung Lohbrügge-Nord wird zentral von einem heizölbefeuerten Fernheizwerk mit Wärme für Raumheizung und Gebrauchswarmwasser versorgt. Diese Anlage ist zurzeit die größte Heizzentrale Europas, die reinen Heizzwecken dient.

Der Einsatz von Heizöl ermöglicht mit geringem Aufwand einen vollautomatischen Heizwerksbetrieb, der eine kostengünstige Wärmelieferung gewährleistet.

Dieses Werk im Raume Hamburg wurde im Auftrag der unseren Lesern wohlbekannten Siedlungsgesellschaft «Neue Heimat» erstellt. Folgende Wärmeverbraucher werden über die Fernheizanlage versorgt:

5580 Wohnungen in Mehr- und Einfamilienhäusern

4 Ladenzentren

3 Schulen

4 Jugend- und Kinderheime

2 Kirchen

1 Gemeindeheim

1 Bücherhalle

sowie die Bundesanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Garagen und Kleingewerberäume.

Diese Wärmeverbraucher sind mit einer Fernleitung von insgesamt 84 km Länge mit der Heizzentrale verbunden. Je nach Entfernung der Wärmeverbraucher von der Heizzentrale beträgt ihr Durchmesser 300 mm bis 20 mm.

Soweit die Fernleitungen nicht durch Kellerräume geführt werden können, sind sie unterirdisch in sogenannten Betonhaubenkanälen beziehungsweise in einer Bitumen-Schüttisolierung verlegt worden.

In der Heizzentrale sind fünf Heißwasserkessel installiert, die in der Lage sind, Wärmeverbraucher mit einem Wärmeanschlußwert von etwa 70 Millionen Kilokalorien pro Stunde zu versorgen. Die Heizzentrale ist so geplant, daß bei einem späteren Anwachsen der Anzahl der Wärmeverbraucher ein weiterer sechster Heizkessel aufgestellt werden kann.

Jeder Kessel ist mit zwei Heizölbrennern ausgerüstet, von denen jeder etwa 750 Kilo Heizöl pro Stunde verfeuern kann. Es gelangt ein schwerflüssiges Heizöl, das zu seiner Verbrennung auf etwa 80° C aufgewärmt werden muß, zur Verwendung.

Zur Abführung der bei der Verbrennung entstehenden Abgase ist ein zweischaliger Stahlschornstein von 82 m Höhe errichtet worden. Auf dem Heizwerksgelände werden insgesamt 1200 Kubikmeter Heizöl in zwei oberirdisch angeordneten Tanks gelagert.

Neues Fernheizungssystem im Kanton Genf

Auf Initiative des Verwaltungsrates der Industriellen Dienste der Stadt Genf wird gegenwärtig im Gaswerk *Châtelaine-Genf* eine Zentralheizung erstellt, welche rund 4000 Wohnungen in verschiedenen Vorstädten Genfs mit heißem Wasser beliefern wird. Wenn die Anlage einmal fertiggestellt ist, kann sie über ein unterirdisches Rohrsystem von 3,5 km Länge etwa 15 000 Menschen mit Wärme in Form von heißem Wasser bedienen. Die Fernheizung wird anfänglich eine Leistung von 50 Millionen Kilokalorien in der Stunde vollbringen; später soll ihre Kapazität auf 80 Millionen Kilokalorien erhöht werden.

Lob des Öls

Zur Einrichtung von Ölheizungen in der 40 Jahre alten Einfamilienhaussiedlung der Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern. Aus dem Mitteilungsblatt der Genossenschaft.

*Wie köstlich ist es in der Tat,
Ein gutes Öl am Kopfsalat,
Gemischt mit dem Zitronensaft.
Hei, wie das gute Laune schafft!
Auch jenes Öl, das wir beim Baden
Streichen an die nackten Waden,
An den Bauch und das Gesicht,
Zu verhüten, daß dann nicht
Des nachts im Bette wir nicht wissen,
Wie wir in die weichen Kissen
Uns legen sollen, weil, o Wonne,
Die Haut hat rot gefärbt die Sonne.
So sei auch dieses Öl gepriesen,
Als lindernd hat es sich erwiesen.*

*Auch dann, wenn so ein Türscharnier
Kräftig kreischt, da nehmen wir
Ein Tröpfchen Öl. Auf diese Weise
Bewegt die Tür sich wieder leise.
Rasenmäher, Nähmaschinen,
Die nicht mehr willig wollen dienen,
Kindervelos, Trottinette,
Sie alle wollen Öl und Fette.
So laßt uns denn auch diese loben.
Viel Ärger haben sie behoben.*

*Doch das Öl, ihr guten Leute,
Das nach langem Winter heute
Uns als das beste doch erscheint,
Ich hoff', daß ihr es auch so meint,
Ist jenes, das ganz still im Garten
Im versenkten Tank wird warten,
Bis es durch ein dünnes Rohr
In den Ofen spritzt hervor.
Und schon brennt es lichterloh
Und entwickelt sogleich so,
Als ein brummig schöner Blitz,
Im Kessel eine starke Hitz.*

*Damit wird auch das Wasser warm
Und steigt dann in des Rohres Arm
Hinauf im Haus in alle Zimmer.
Vorbei ist's mit dem Erzgewimmer:
«Es ist kalt! Alter, marsch,
In den Keller», hieß es barsch,
«Schaufle Kohlen, sei nicht geizig!
Spare nicht mit deiner Heizig!»
Heute lacht der Alte kräftig,
Geht in die Stube, und geschäftig
Dreht auf zwanzig er das Rädchen
(Er liebt es wie ein schönes Mädchen),*

*Und schon hört man leises Brummen,
Ein gar angenehmes Summen.
Das ist dann der «Ölgesang»!
Nicht müde wird man, tagelang
Ihn anzuhören. Doch nun stop!
Die Heizung funktioniert tiptop.
So rufen wir den frisch und frank
Ein Hoch auf unser Öl im Tank!*

F. L.